

Franckesche Stiftungen zu Halle

Verbesserte Grammaire Raisonnée, Oder: Erleichterte Französische Sprachlehre

Franckesche Stiftungen zu Halle

Halle, 1769

VD18 13044826

Sectio III. Von der Orthographie.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

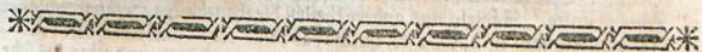
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194975)

§. 65. Wo aber kein *nexus Constructionis* ist, und wo der Wohlklang oder auch die Deutlichkeit der Rede verletzet würde: da ist auch im familiär Discurs das Binden verboten. Z. E.

- 1) Wenn etwa ein Comma &c. dazwischen stünde, oder sonst die Construction nicht sehr zusammen hängt, als: où ils seront? ici.
- 2) Wenn die Endconsonanten noch einen Consonanten vor sich haben: plusieurs ames, cela sert à plusieurs ouvrages, il est fort-habile, devant un homme, ils étoient attentifs, il sort à toute heure, envers un ami, par rapport à vos études.
- 3) Wenn das stille es ein polysyllabum vor dem Vocal schließt, als: de belles actions, quelques amis, jusques à Halle. Aber man bindet quelques uns, toutes ensemble &c. weils sonst mit quelqu'un &c. confundiret würde.
- 4) In *er*, *mais* und *pas* darf der Endconsona nie klingen, als nur in *pas un*, *pas encore*, (§. 59, II. 2. §. 58, II. Exc. 2.) So darf man auch *au oui*, *ouate*, *onze* und *onzieme*, kein einzig Wort anbinden: les onzi lis: là uj; les onze écoliers, dix onates. (§. 50. II. am Ende.)



SECTIO III.

Von der

Orthographie.

A. Ueberhaupt.

§. 66. Die Orthographie * lehret, wie man seine Rede und Meinung durch gewisse Characteres richtig, deutlich und üblich aus-

* Da in dem vorhergehenden die Orthotonie, oder die Geseze der Aussprache abgehandelt worden: so muß nun auch azzetuet werden, durch was für schriftliche Zeichen ein jeder zu derselben gehörige Ton anzudeuten. Wären in jeder Sprache just so viel Zeichen eingeführet, als Töne in ihrer Aussprache sind: so hätte man die leichteste und richtigste Orthographie. Man würde einerley Töne immer mit einerley Characteren ausdrücken: kein Klang würde mehr als einen Character, und kein Character mehr als einen Klang bekommen. Dis findet sich aber nicht bey allen Sprachen; und die französische ist in diesem Stücke insonderheit übel dran. Sie hat (wie Buffier p. 66. seq.

ausdrucken soll. Bey der französischen Sprache hat sie zwar mancherley Schwierigkeiten, * die aber doch durch Fleiß ** und Beobachtung einiger Regeln bald gehoben werden können.

§. 67. I Regel. So weit als immer möglich schreibe man, wie man redet: und umgekehrt. *** Folglich

1) Alles

seq. weitläufig zeigt) zum wenigsten 33 verschiedene Töne, und nur 24 Characteres, dieselbe auszudrucken. Unter diesen 24 sind noch dazu 6, die mit andern einerley Klana haben. Was das schlimmste ist, so werden, auch oft ohne Noth, einerley Töne durch sehr verschiedene Characteren ausgedruckt. Z. E. die Endsilben von *procès, arrêt, plaisir, faix, disoient, valets, essaient* (essayer) klingen ganz überein, und sind doch auf eils verschiedene Arten geschrieben. Hierzu gehören auch die falschen Diphthongi, deren manche 24 zehlen, in welchen allemal 2 bis 3 Vocale doch nur einen Klang geben.

* Zu den eben angeführten Ursachen der Schwierigkeiten kommt noch die Mode, die sich bey den Herrn Franzosen sehr oft ändert. Buffier klagt l. c. daß einige eigensinnige Leute in der Orthographie theils Dinge beybehielten, theils neu ausbrachten, qui ne servent qu'à admirer la bizarrerie françoise; und ein wenig weiter schreibt er: D'ailleurs notre langue a toujours un peu changé; c'est la fatalité attachée à notre Nation; nous ne l'éviterons pas dans la suite. Kaddlein und andere theilen die französische Orthographie der Zeit und Art nach in a) die alte, welche das j mit dem i und das v mit dem u, folglich einige Vocale mit den Consonanten verwechselte, und über dis sehr viele Buchstaben schrieb, die man nicht aussprach. Besonders war f und y fast aller Orten angebracht. Man mußte daher Anfängern große Verzeihnisse vorlegen, aus welchen sie sehen konnten, wo das f gelesen und wo es nicht gelesen werden durfte. Man schrieb z. E. *estre, aage, debre, veufve, coulteau, traicter, couster, estudiant* &c. (f. Grammaire pratique, p. 16. seqq. b) die neueste und verwirrte Schreibart: da einige alles just so schreiben wolten, wie es ausgesprochen wird, z. E. *a quel pri que ce ser, quec abil om que ce set* &c. statt: *à quel prix que ce soit, quelque habil homme, que ce soit* &c. Die Meinung war aut: die Sache aber nicht thulich. Die daher besorgte Verwirrung machte, daß die zum Behuf dieser Schreibart gethane Vorschläge keinen öffentlichen Beyfall erhielten. c) die mittlere, und gewöhnliche, die von der Academie françoise auctorisiret, und in den neuesten Lexicis und Schriften gebraucht ist, hält die (obwol noch sehr unbestimmte) Mitte zwischen beyden, und muß dormalen die beste seyn.

** Lehrende werden dem Fleiße der Lernenden sehr zu statten kommen, wenn sie theils gleich bey dem Erlernen des Declinirens und Conjugirens schriftliche Uebungen anstellen, und dabey allemal zeigen, wie eins aus dem andern abzuleiten sey, theils bey der Correctur der (wöchentlich wol einigemal zu dictirenden) orthographischen exercitiorum, die Regeln allemal anzeigen, erläutern und auf die vorkommende Fälle anwenden. Die, welche die französische Sprache bloß aus dem Umgange erlernt haben, stößen gemeinlich sehr wider die Orthographie an. Wollen sie aber darin zur Nichtigkeit kommen: so müssen sie es sich gefallen lassen, die Grammatic zu Hülfe zu nehmen, und insonderheit Declinir- und Conjugirübungen anzustellen.

*** Man hat ohnfehlbar eher geredet als geschrieben; und man schreibt just

111

- 1) Alles, was zur Rede gehöret, muß man auch schreiben: was nicht dazu gehöret, lasse man ungeschrieben, & v. v. mithin nichts zu viel, nichts zu wenig.
 - 2) Alles, was genau zusammen gehöret, spreche und schreibe man zusammen aus: Was aber nicht genau connectiret, das spreche und schreibe man abgesondert aus.
 - 3) Was an sich verschieden ist, muß auch verschieden geschrieben werden, und billig verschieden klingen.
- Obf. Darum muß man *j* mit *i*, *v* mit *u*, durchaus nicht vertauschen. Schreib *un* nicht *vn*, *iambe* (*iambus*) nicht *jambe* (Schienbein;) anders ist *les jeux*, und *les yeux*; *je jure*, und *yvre* &c. *verve* und *verue*.
- 4) Was an sich vor andern merklicher ist, muß auch merklicher ausgedrückt werden, so schriftlich als mündlich.

§. 68. II. Weil aber die ganze Verfassung der französischen Sprache eine durchgängige Beobachtung dieser Regel unmöglich macht: so muß man sich dabei nach dem besten Gebrauch geachteter Leute einrichten, folglich

- 1) In zweifelhaften Fällen die neuesten Lexica nachschlagen.
- 2) Die endlich festgestellten Pronunciations-Gesetze, sonderlich die vom fünffachen e §. 20. seqq. fertig und gründlich inne haben.
- 3) Die Hauptmaximen der mittleren Orthographie, wie weit sich die Antiquitäts-Liebhaber und die Freunde der neueren Moden mit einander verglichen, überhaupt wissen und sich zur Richtschnur machen. Z. E. §. 39.

§. 69. III. Alle Buchstaben, die nicht ausgesprochen werden, müssen, wo man sie ohne Schaden weglassen kan, ungeschrieben bleiben. Wo aber die Weglassung einigen Irrthum oder Undeutlichkeit verursachen könnte: Da müssen sie immer geschrieben werden.

1) Wir

nur darum, damit man eben das schriftlich sage, was man mündlich nicht konnte oder nicht wolte sagen. Derwegen soll die Pronunciation billig das Muster und die Regeln des Schreibens an die Hand geben.

1) Wir wollen daher die Consonanten ohne Noth nicht dupliren, wo wir sie nicht aussprechen: *afable, atendre, acoutumé &c.* ist genug. Denn ich spreche nicht *affable, attendre, attentif*.

Aber wir wollen sie allerdings dupliren

- a) Wo wir sie aussprechen, wie z. E. in allen Derivatis der Wörter auf *on*, die da steigen, als von *raison*, kommt *raisonner*, von *passion*, *passionné*, &c. so in *accès, aller, affamer, occasion*.
- b) Wo ein ungeschübter Leser könnte verführt werden, eine Sylbe lang zu dehnen, die doch kurz ist. Denn die Duplirung eines Consonanten zeigt stets, daß der voran stehende Vocal kurz und scharf oder lauter klingen muß, (den lateinischen Gebräuchen just entgegen): Man muß schreiben: *homme, effet, aller &c.* damit niemand lese, *ohm, ähffä, ahleh* &c.
- c) Wo es sonst einen Mißverstand geben könnte, z. E. *la guerre*, der Krieg, nicht *guère*, denn dis heißt nicht viel, *la ville*, nicht *vile*.
- 2) Wir wollen die Vocale nicht ohne Noth dupliren, als: *âgé, bétel, rôle*, nicht *aage, beeler, roole*.
- 3) Wir wollen die stillen Consonanten (*litteras quiescentes*) ohne Noth nicht mehr schreiben: sonderlich aber das stille *s, b, p, d* und *t* aus der Mitte der Wörter meist abschaffen. Z. E. *bête, maître, fût, portât*, nicht *beste, maïstre, fust &c.* *avis*, nicht *advis*; *dette*, nicht *debte*; *neveu, noce*, nicht *nepveu, nopces*; *ajouter*, nicht *adjouter*; *les enfans*, nicht *enfants &c.* schreiben. Aber deshalb wollen wir nicht auch die Consonanten wegstun
- a) Die uns den Ursprung und Bedeutung zc. des Wortes conserviren, z. E. in *prompt, corps, compte, faux, voix*, siehet man bald am *p &c.* es sey von *promptus, corpus, computus, fals, vox &c.* So wollen wir das *h* hinter dem *c, p* und *t*, in den Wörtern, die wir von den Griechen und Lateinern geerbet haben, durchaus nicht auslassen, sondern *Théologie, Orthographie, Physique, Choeur &c.* schreiben, denn wir müssen eben diese Worte oft auch unter den Lateinern und Deutschen schreiben, und hätten also bey stetem Aendern stets viel Besinnens nöthig.
- b) Die uns die Abstammung und Verwandtschaft der Worte verrathen, z. E. *temps*, nicht *tems*, denn so ist es verwandt mit *temporel*.
- c) Wo es die Formation der Temporum erfordert, z. E. *rompt*, denn es kommt von *rompre*.

d) Wo

d) Wo das Weglassen einen Mißverstand machen möchte. 3. E. est, nicht *er*; lesquels, desquels, auxquels, mesdames &c. nicht *le quels* &c. denn man könnte es bald für einen Singularem ansehen; vingt, zwanzig, nicht *vint*; doigt, nicht *doir*; legs, nicht *les*.

4) Wir wollen die stillen Vocale, sonderlich in der Mitte des Worts, ohne Noth nimmer schreiben, 3. E. foul, nicht *snoul*: für, nicht *seur*; und so die Supina in eu, und ihre Nachkommen, * als: *dä*, *däße*, nicht *deu*, *deusse*.

5) Wir wollen die weggelassenen Vocale und Consonanten mit einem Circumflex ersetzen, doch NB. nur in langen Sylben; in den kurzen aber nicht, sonst würden wir eine größere Mühe für eine kleinere eintauschen, 3. E. fête, le nôtre.

§. 70. IV. Wir wollen, wofern es nicht sonst einen Schaden thut, ** just diejenigen Buchstaben schreiben, die wir pronunci- ren, 3. E. errhes nicht *arrhes*; cou, fou, sou &c. nicht *col*, *fol*, *mol*; foissante nicht *soixante*.

§. 71. V. Wie man die Stammwörter schreibt, so auch ihre abgeleiteten (§. 14, 4.). Daher kan man wissen, ob ein a oder e vor dem m, n zu schreiben, in Etudiant, vent &c. §. 27.

Obf. Der Gebrauch ist auch hier oft zuwider, 3. E. man schreibt homicide, feminin, honorable, donation, bonifier &c. von homme, femme &c. Denn in den Primitivis stiegen oder fielen die folgenden Sylben, und die Duplirung der Consonanten machte die voranstehenden Vocale kurz und scharf. In den Derivatis aber ist der Accent geändert.

§. 72. VI. Die Nomina propria muß man so schreiben, wie sie in ihrer eigenen Sprache geschrieben werden, *** wo sie nicht schon

* Es wäre denn, daß es einem in der Eil bequemer schiene, *deu*, als *dä* &c. zu schreiben: so behalte er ihm seine Freyheit, aber schreibe immer so und einformig.

** Wenn hier nicht §. 69. 3. a. seqq. im Wege wäre, und nicht viele Verwirrung in den Bedeutungen der Wörter zu besorgen stünde: so könnte durch diese Regel die Anzahl der Lesegesehe ansehnlich verringert werden.

*** Wie kan man den Postbedienten in Deutschland zumuthen, daß sie wissen, wohin der Brief laufen soll, wenn es heißt: à Bâle, Brunsvic, Cologne, Genes, Juliers, Liège, Mayence, Malines, Sелеure, Treute, Treves, Avanche, Deuxponts &c.

schon allzu französisch worden sind: sonst würde man sie nur verderben. z. E. Man schreibe Ulm, nicht Oulme, Schoenberg, nicht Cheunberg oder Jeunberg; Tefchen, nicht Techen.

§. 73. VII. Weil aber einerley Töne oft auf vielerley Weise ausgedruckt werden, z. E. *o, os, au, eau, aux, aus, ot, ots &c.* so muß man unter dem Lesen der Bücher u. nothwendig sehr attent seyn, um zu bemerken, a) was bey jedem Fall und Wort für Buchstaben üblich, b) wie die Endungen in dem Decliniren und Conjugiren aussehn, c) wie man sich durch die Formirung der Wörter aus dem latein und unter einander, und so auch der adiectivorum, verborum, adverbiorum vielfältig helfen könne, (§. 71.)

Obf. So wird man aus stets erblickten Exempeln anmerken. 3. E.

- 1) Daß alle plurales auf ein wirkliches oder verstecktes *s* ausgehen, *les beaux esprits, ils sont portés.*
- 2) Daß alle secundæ singulares Verborum auf ein *s* ausgehen, * *tu as, es, portes, portois, portas, porteras, portes, porterois, portasses &c.*
- 3) Daß die secundæ plurales Verborum (i. e. wo das Wörtlein *vous* vranstehet) auf *ez* ausgehen: *vous parlez, auriez, disiez, ferez, ausgenommen, êtes, dites, faites* und das Imperf. II. Ind. *vous aimâtes, barites &c.*
- 4) Daß alle primæ plurales auf *ons* ausgehen, *nous avons, avions, aurons, aurions &c.*

Exc. Nur *nous sommes* und das Imperf. II. Indic. *ausgenommen: nous aimâmes, finîmes, dûmes, vendîmes.*

- 5) Daß die Endung des Imperf. I. im Indic. und Coniunctivo einander gleich sind u. *j'aimois, j'aimerois, il batissoit, batiroit &c.*

6) Daß

* Auch im Imperativo: *batis, reçois vends*; folglich auch in I. Coniug. bilig: denn a) warum sollte die allein excipiret seyn und neue Regeln machen? b) Der Imperativus bestehet ja nur aus dem Præsenti Indicativi in der ersten und in den zweiten Personen, z. E. *portes, portons, portez*, und aus dem Præs. Coniunctivi in den dritten Personen, als: *qu'il porte, qu'ils portent*: warum sollte denn das *s* hier wegsallen, da es dort seyn mußte, und das Pronomen *tu* hier schon weggefallen? c) warum muß man vor den relativis, *y, en*, das *s* gleichwol dazu setzen, als: *vas-y, portes-en*? so bleibe man (wie Herr Canel, du Grain &c.) lieber bey den allgemeinen, und schaffe hiemit zwei Regeln oder Exceptionen aus der Grammaire weg.

6) Daß man am Ende nie ein langes l setzet, *les hommes*, nicht *les hommes*; ausgenommen im Theilen der Worte, als: *el-quinancie*.

7) Daß es viele Wörter gebe, die gleich klingen, aber ungleich müssen geschrieben werden, und viele, die getrennet was anders bedeuten, als zusammengerückt.

§. 74. VIII. So viel inöglich, soll man am Ende der Zeile, um des Wohlstandes und der Deutlichkeit willen, kein Wort brechen oder zertheilen. Muß man es aber ja abbrechen: so theile man die Sylben richtig ab, wie man sie buchstabiren müste, und wie sie im Pronunciren selbst abgetheilt werden, nach folgenden Regeln:

1) Wenn ein Consonant zwischen zwey Vocalen steht, so fängt er die folgende Sylbe an, *pré-sent*, *dou-ceur*, *di-ra*, *di-nons*, *a-vec*.

2) Wenn zwey oder mehr Consonanten zwischen zwey Vocalen stehen; so schließt nur der erste die Sylbe, die andern fangen die folgende an: *al-ler*, *beur-re*, *don-nons*, *pré-sen-ter*, *con-tre*, *con-tref-car-pe*, *dés-el-pé-rer*, *ar-ri-ver*, *sem-bloit*, *hum-ble-ment*, *en-tre-pren-dre*.

Obs. 1. Composita darf man theilen, wie ihre simplicia: *in-sen-sé*, *en-dor-mi*, *ra-frai-chir*.

2. Consonanten, die sonst ein Wort anfangen, können zuweilen auch eine Sylbe anfangen, als: *hum-ble-ment*, *far-cle-ra*, *ra-flâ-mes*, *a-bru-ti*, *a-fran-chi* &c. Denn es gibt Wörter, die von *bl*, *cl*, *pr*, *br*, *fr* &c. anfangen, z. E. *blâmé*, *clément*, *fleurir*, *brune*, *frère* &c.

3) Wenn zwey getheilte Vocale bey einander sind: so schließt der erste die Sylbe, der andere fängt die folgende an: *tu-ër*, *jou-ër*, *sa-ül*, *dé-fi-an-ce*, *si-gni-fi-er*. Eben so, wenn ein Vocal vor dem Diphthongo * steht, & v. v. als: *ri-eur*, *si-ions*, *plai-e*, *vou-ons*, *pi-eux*, *gra-ci-eux*.

4) Die

* Es ist aber mit allen sehr kätzlich, sich nach dieser Regel zu richten, weil die Franzosen ihre Diphthongos ic. allzu schnell aussprechen. Und obgleich Buchstaben und andere die *moras* (den Verzug oder Dauer des Klangs) solcher Sylben (der Poesie zu Liebe) in Hälften und Drittheil genau abgemessen haben: so ist es doch besser, lieber nie bey einem Diphthongo oder Triphthongo zu theilen, als darin zu fehlen oder zu sehr zu grübeln. Rich. theilt *amo-ient*, *pal-fi-on* &c. Am besten nicht getheilt, und die leere Stelle mit einem Strich erfüllet.

Gramm. Raisonné.

Ⓔ

- 4) Die *Vocales Compositæ*, die nur einen Ton geben, (oder die falschen Diphthongi) geben nur eine Sylbe, und werden nie getrennet: *vausseau, a-voient, Dieu, confi-oient.*

§. 75. IX. Die Initial-Buchstaben pflegt man um der Mord, Zierlichkeit, Deutlichkeit und Respects willen groß zu machen.

1. Im Anfang der a) Perioden und der b) Verse, als:

a) *L'avarice est le plus sordide de tous les vices, & la plus malheureuse de toutes les passions.*

b) *Qu'heureux est le mortel, qui du monde ignoré
Vit content de soi-même en un coin retire;
Que l'amour de ce Rien, qu'on nomme renommée
N'a jamais enyvré d'une vaine fumée;
Qui de sa liberté forme tout son plaisir
Et ne rend qu'à lui seul compte de son loisir.*

2. In den Nom. propriis der Personen, Nationen, Städte, Länder u. und ihren Derivatis, als: *Guillaume, Jean; un Anglois, François; il va à Leipzig, Hambourg; partir pour la France, l'Angleterre.* Folglich auch in den eigenen Namen

a) der Feste, Monate, Tage und Secten, als: *Noël, Pâques; Janvier, Février, Lundi, Mercredi; Luthérien, Catholique, Romain.*

b) Der Wissenschaften, Künste und Professionen, als: *la Grammaire, la Physique; Médecin, Avocat; Collège, Magistrat; Tailleur, Cordonnier, (NB. letzteres nur in Curialien.)*

c) Der einzelnen Worte, als: *le mot Bâtiment; le Monde récompense le mérite à sa fantaisie, und so auch, wenn ein Buchstabe ein ganzes Wort bedeutet, als: P. Polerit, S. E. Son Excellence.*

3. In den Namen der Dignitäten und Aemter, auch wol in allen Ehren- und Freundschafts- Worten, sonderlich in Briefen und dergleichen Schriften: *un Amiral, Grand-veneur, Syndic, Cousin, Tante.*

Obs. 1. In den Adiectivis dieser Worte ist es so nöthig nicht, als: *la langue françoise, l'église luthérienne, la couronne impériale, royale &c.* wo es nicht der Respect zuweilen erfordert.

2. In grösseren Schriften, und wo es der Respect eben nicht fordert, werden die num. a) b) und 3. angezeigte Worte nach Belieben klein oder groß angefangen.

§. 76.

§. 76. Man richte sich in der ganzen Orthographie nach dem herrschenden Gebrauche, * und fange darin weder selbst Neuerungen an, noch ahme gleich alles neue nach, was etwa ein und anderer aufbringen will.

B. Insbesondere

§. 77. Merke man sich folgende aus dem vorhergehenden hier zusammen gezogene Puncte, ** und schreibe:

a, caterre, étudiant	und nicht	catarrhe, §. 15. obs. étudiant §. 26. obs. b.
ae, æ, présent, Egypte	- -	présent, Aegypte §. 15.
ao, pan, fou	- -	paon, saoul §. 18.
è, apèle, donnèrent, hier	- -	apele, donnerent, hier §. 21. n. 2, 3, 1, c.
é, dépit, agréable, assurément	- -	depit, agreable, assurément §. 23.
e, le jugement, franchement	- -	jugement, franchement §. 24, B.

eau, am Ende allezeit eau, nicht au, es müste denn von al &c. her kommen.

eo, éo, geole, rhéologie, géogr.	- -	géole, rheol. géographie, §. 29.
eu, vendu, reçu	- -	vendeu, §. 69, 4. 89, c.
éü, réüffir	- -	reüffir, §. 23, c. 91, obs. 2.
ouil, genou, verrou	- -	genouil, §. 32, Exc.
oe, coife, économe	- -	coëffe, oeconome, §. 33.
oi, moi, loi, rois, fois	- -	moy, loy &c. §. 39.
créance, nettoier	- -	creyance, nettoyer, §. 34, II. obs. 1.
ol, cou, fou	- -	col, fol, §. 35, Exc. §. 70.
ouï, réjouir oder réjouir	- -	rejoüir, §. 36.
u und v, nuule, avoir, un	- -	nuule, auoir, en, §. 37. 67, 3.
y, envoyer	- -	envoier, envoier, §. 39.
b, abrèger, abatre	- -	abbreger, abbatre, §. 69, 1.
c, commenceons oder commençons,	- -	commençons,
vainquez	- -	vainceez, §. 45.
droit, abjet, colere	- -	droiçt, abject, cholere, §. 45, II. c.
d, ajourner, adresser	- -	adjourner, §. 47.

C 2

f, clé,

* Bißweilen fordern die Regeln der Klugheit, daß man sich in dergleichen Dingen selbst nach einzelnen Personen bequeme. Und warum sollte man das nicht thun, wenn man auch gleich richtigere Einsichten darin hätte als andere, da die ganze Sache nicht erheblich, und in ihrer Masse willkürlich ist.

** Da aus den vorhergehenden Abschnitten satzsam erhellet, wie jeder Ton und Silbe zu schreiben ist: so würde es überflüssig seyn, wenn man hier auf neue Regeln davon geben wolte.